

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 34 (1944)

Heft: 28

Artikel: Mehranbau auch im Haslital : vom Rodungs- und Anbauwerk Junzeln bei Meiringen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

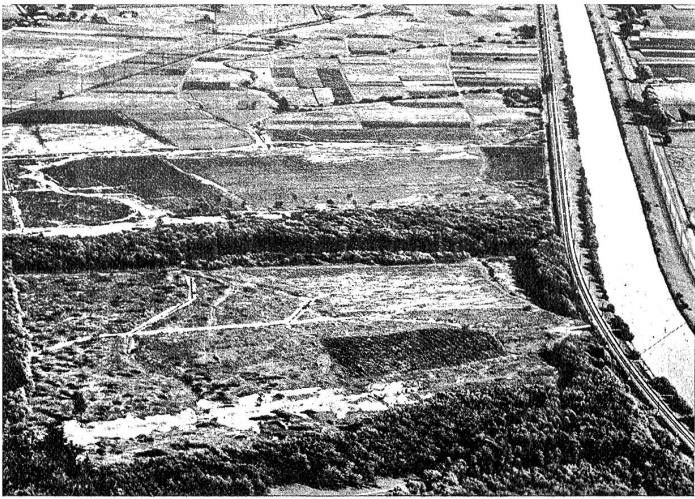
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Rodungsgebiet wird durch einen Windschutzstreifen in 2 Teile geteilt. Er bietet noch Unterschlupf für die Vogelwelt und soll den Talwind, Föhn und Bise brechen



Pro Tag wurde eine Fläche von 1000—1500 m² gerodet



Mehranbau auch im Haslital

*vom Rodungs- und Anbauwerk
Junzeln bei Meiringen*

Schon vor bald 10 Jahren hatte die Bäuertergenossame Meiringen sich mit dem Projekt der Rodung eines Erlenwaldes von rund 100 Jucharten befasst. Zwar war damals nicht vorab die Brotbeschaffung ausschlaggebend, sondern man suchte Wege um der damaligen Arbeitslosigkeit zu begegnen, die mit Hilfe von ausserordentlichen Subventionen behoben werden sollte. Demzufolge liess der Bäuertrat von der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation Zürich unter der Leitung von Herrn Prof. Bernhard ein Siedlungsprojekt ausarbeiten, das einen Kostenvorschlag von über Fr. 200 000.— aufwies. Im Jahre 1936 hatte dann die Bäuerterversammlung die Ausführung beschlossen unter der Voraussetzung, dass die nötigen Kredite bewilligt würden. Leider wurden aber



Rund 760 Ster Rundholz, 20 000 Reiswellen, 200 m³ Nutzholz und dazu noch viele Waggon Stücke wurden durch die Rodung dem Verbrauch zugeführt



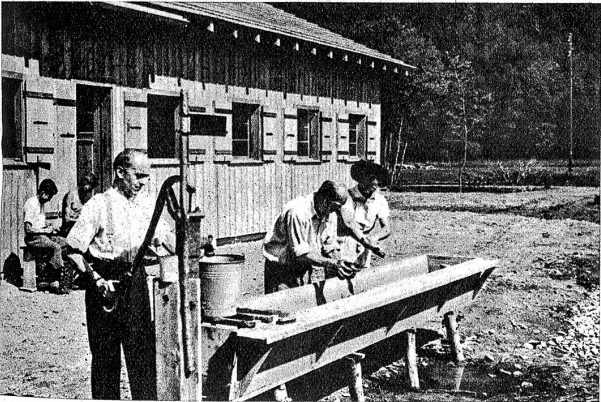
Leute aus dem Arbeitslager halfen bei der Rodung mit
Links: Entsumpfungskanäle leiten das überflüssige Wasser in die Aare

diese Kredite solange nicht bewilligt, bis der Krieg ausbrach und der Mehranbau durch den Plan Wahlen zur Notwendigkeit wurde. So wurde denn am 4. Hornung 1943 erstmals die Axt an die Bäume gelegt und das grosse Rodungs- und Anbauwerk begonnen. Noch im gleichen Jahre konnten die ersten Früchte auf den neu gewonnenen Feldern eingebracht werden und nun blühen schon bald zum zweiten Male wieder die Kartoffeln auf den frischen Äckern und erzählen von der Beharrlichkeit und dem Fleiss unserer Bergbevölkerung.

(Nr. 7473 BRB 3. 10. 1939)



Das Holz wurde sortiert und was nicht zu Heizzwecken Verwendung fand, wurde verbrannt. — Links: Der gerodete Wald ergab rund 30 Eisenbahnwagen Stockholz, das eine willkommene Ergänzung des Heizmaterials bildete



Der Traktor der Firma Hasler AG. an der Arbeit. Der Pflug ist besonders dazu hergerichtet, um noch vorhandenes Wurzelwerk zu zerschneiden. Links: Das erstellte Ökonomiegebäude ist sehr gut eingerichtet und bietet den Anbaufleissigen bequeme Unterkunft
Unten: Ein blühendes Kartoffelfeld, das letztes Jahr 55 Tonnen Kartoffeln lieferte

